

aus dem Lande der Verheißung fortgeführt und unter die Heiden zerstreut. Wir werden sehen, wie gegenwärtig Türken und Araber durch unersättliche Raubgier jede Möglichkeit einer Cultur des Landes vernichten. In Hauran z. B. fand Burckhardt keinen Gemüsegarten, keine Obstbäume; sollen wir für Fremde säen? sagten die Einwohner. Disteln, welche nur auf fruchtbarem Boden gedeihen<sup>13)</sup>, bedecken, wie zum Spott, in zahlloser Menge die schönen Ebenen von Akre und Sebulon, als Zeugen des Fluches (1 Mos. 3, 18.).

„Ich muß gestehen,“ sagt Jowett<sup>14)</sup>, „daß es einen eigenen melancholischen Eindruck macht, wenn man so viel Land wüste liegen, und so wenige Einwohner im Lande sieht. Doch hat man keinen Grund, das Land von Natur für unfruchtbar zu halten. Seine gegenwärtige Unfruchtbarkeit kann keineswegs natürlichen Ursachen beigemessen werden, sondern deutet im eigentlichsten Sinne auf den richterlichen Fluch hin. Ein gerechter Gott hat in lang aufgeschobener Erfüllung seiner Drohungen das fruchtbare Land zur Wüste gemacht, um der Gottlosigkeit willen derer, die darin wohnten: aber es war diese Gottlosigkeit, diese wachsende Gottlosigkeit der Einwohner, selbst das Werkzeug, wodurch die entsetzliche Umwandlung geschah.“ — *Discite justitiam moniti!* —

## 9. Naturerzeugnisse Palästinas.

### A. Mineralien.

Es ward erwähnt, daß Kreide und kreideartiger Kalkstein in Palästina herrschendes Gebirgsgestein sey, nur im nordöstlichen Palästina walte Basalt vor. Das Steinsalz und der Schwefel am Südeude des todten Meeres, und der Asphalt in demselben und zu Hasbeia wurden gleichfalls erwähnt. —

Im Segen Moses wird dem Affer verheißt: „Eisen und Erz sey an seinen Schuhen“ (5 Mos. 33, 23.). Nach Jos. 19, 24—31. sollte Affer (höchst wahrscheinlich) Orte des Libanon einnehmen<sup>1)</sup>,

13) Clarke 401.

14) S. 308.

1) Z. B. Apher, welches Apha auf dem Libanon seyn dürfte (vgl. Jos. 13, 4. 5.); vermuthlich auch das Land der Sibiter (Byblus).

auf welchem Gebirge sich viele Eisengruben finden?). Weil Affer die Einwohner nicht vertrieb (Richter 1, 31.), so ging der Segen nicht in Erfüllung.

5 Mos. 8, 9. wird Palästina ein Land genannt, da die Steine Eisen sind. Dies scheint jedoch nicht sowohl auf das Eisenerz des Libanon zu zielen, als auf die weit verbreitete Basaltformation von Hauran, Ledscha und Dscholan. Ritter<sup>3)</sup> bemerkt schon, daß der Name Basalt (nach Buttmann) von einer orientalischen Wurzel *vas*: Eisen, stamme; Plinius<sup>4)</sup> vom Basalt sage: er sey *ferrei coloris et duritiae*. Unde et nomen ei dedit (Egyptus?). Das eiserne Bett des Königs Dg von Basan sey wahrscheinlich von Basalt gewesen, sagt Ritter, eben so seyen wohl Basaltthore unter den ehernen Riegeln der Städte Basans (1 Kön. 4, 13.) zu verstehen. Man kann den Basalt, da er bis 20 Procent Eisen enthält, Magneteisenstein häufig in denselben eingesprenzt ist, und er selbst an vielen Orten mit Eisenerzen verschmolzen wird, selbst als ein Eisenerz betrachten. Daß Moses ihn so betrachtet habe, dafür spricht dies, daß Burchardt erzählt: „selbst jetzt noch glauben die Araber, daß diese Steine (Basalt) hauptsächlich aus Eisen bestehen, und ich wurde oft gefragt, ob ich nicht wisse, wie man dasselbe herausbringen könne“<sup>5)</sup>. Der Basalt ward als ein vortrefflicher Pflasterstein in Bosra, Kanuath und andern Städten Haurans gebracht. Josephus erzählt: Salomo habe Jerusalem mit schwarzen Steinen pflastern lassen; unstreitig mit Basalt, den er wahrscheinlich aus der Arnongegend nahm<sup>6)</sup>.

2) „Die Gebirge in Kesruan und in dem Lande der Drusen sind mit Eisen angefüllt.“ Volney 1, 233. Eisenerz bei Schuair im Libanon erwähnt Burchardt S. 73.

3) II, 362 u. 363.

4) Hist. nat. XXXVI, 11.

5) Der Auslegung Ritters 1 c., daß der von Josephus (Bell. Jud. 4, 8, 2.) erwähnte Eisenberg ein Basaltzug sey, der vom obern Jordan bis Moabitis reiche, kann ich nicht beipflichten. Josephus sagt: dem westjordanischen Bergzuge gegenüber erstreckte sich ein zweiter von Julia bis Petra. In diesem Zuge (*ἐν τοῖσι*) sey der sogenannte Eisenberg, der sich bis Moabitis erstreckte. Wir sahen, daß mittagwärts vom Mandhur bis zum Gebirge der Edomiter Kalkstein herrscht, und nur an wenigen einzelnen Punkten Basalt sich zeigt. Unter dem Eisenberge des Josephus möchte am ersten der Basalt nördlich vom Arnon (in el Kura) zu verstehen seyn.

6) Joseph. Antiq. 8, 7, 4.

## B. Pflanzen 7).

## Getreide, אֵשֶׁר, אֵשֶׁר.

Weizen, אֵשֶׁר, ist die gewöhnlichste Getreideart (5 Mos. 8, 8; 32, 14.). Dem Hiram von Tyrus gab Salomo 20,000 Kor Weizen (1 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10.), wie denn auch die Juden Weizen an Tyrus verkauften (Jes. 27, 17.). Man schnitt die Weizenähren, ehe sie reif wurden, ab, röstete sie und zerstieß sie zum Speisopfer (3 Mos. 2, 14.). Diese gerösteten Ähren, Sengen genannt, wurden auch gegessen (Jos. 5, 11. Ruth 2, 14. 1 Sam. 17, 17.). Die Weizenähre heißt Schibboleth (Richt. 12, 6.). Lolch oder Tollkorn (Lilium, lolium) wächst im Weizen, ist demselben, wenn es aufgeht, sehr ähnlich; es erzeugt betäubenden Schwindel (Matth. 13, 24. 25.).

Gerste, אֵשֶׁר (5 Mos. 8, 8.). Salomo gab dem Hiram 20,000 Kor Gerste und fütterte seine Pferde mit Gerste (1 Kön. 4, 28.)<sup>8)</sup>. Eine Geringsachtung der Gerste zeigt Hes. 13, 19.

Reis baut man am Merom<sup>9)</sup>; Durra, eine Art Hirse (holcus arundinaceus L.), ist jetzt gewöhnlich.

Linzen, אֵשֶׁר, baute Palästina 1 Mos. 25, 29—34., und Bohnen, אֵשֶׁר, 2 Sam. 17, 28. Kümmel, אֵשֶׁר (Jes. 28, 27.), wird mit Minze, Till und Raute unter den von den Pharisäern verzehneten, also gebauten Pflanzen genannt (Matth. 23, 23. Luc. 11, 42.), wohin auch vermuthlich Senf gehörte (Matth. 13, 31. Luc. 13, 18. 19.). Bittere Kräuter (Salsen), אֵשֶׁר, wahrscheinlich Lattich, wurden zum Osterlamm gegessen. 2 Mos. 12, 8. 4 Mos. 9, 11. Flachs, אֵשֶׁר, baute man (Jos. 2, 6.). Die Priesterkleider waren zum Theil linnen 2 Mos. 28, 42; 39, 28 u. Feuerfanges Berg erwähnt Hes. 1, 31.

Baumwolle trägt ein 3 bis 6 Fuß hoher Strauch in einer Kapsel von der Größe einer Walnuss. Die Baumwolle wird häufig in Palästina gezogen, besonders bei Lydda und in der Ebene Jesreel. Byffus ist Baumwolle und baumwollenes Zeug

7) Vorzüglich nach Rosenmüllers sehr fleißiger Zusammenstellung in der „Biblischen Naturgeschichte. 1830“.

8) Gerste ist heute noch Pferdefutter im Orient. Minius (Histor. nat. 18, 7.) sagt: Panem ex hordeo antiquis usitatum vita damnavit, quadrupedumque tradidit refectibus.

9) Botney 1, 245.

(Kattun)<sup>10)</sup>, aber auch feines Linnen. Um tugendsamen Weibe wird gelobt, daß es mit Wolle und Flachß umgeht. Sprüche 31, 13.

Schöne Blumen wurden schon früher erwähnt, Hyazinthen, Jonquillen, Anemonen am Carmel; auf der Ebene Saron: Tulpen, weiße und rothe Rosen, weiße und gelbe Lilien, Narzissen und Levkojen; Mariti fand Rosen in der Wüste Johannis. Der Lilien,  $\omega\omega\omega$ , gedenken: das Hohelied 2, 1. Jes. 35, 1.; auf sie verweist der Herr (Matth. 6, 28.); mit der Rose vergleicht Sirach den Simon Dnias (Sir. 50, 8.). Von der Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica) ist die Legende: sie sey in der Wüste auf der Stelle hervorgesproßt, welche Maria auf der Flucht mit dem Fuße berührte. Die Blume, wenn sie verwelkt ist, öffnet sich, ins Wasser gesetzt, wieder<sup>11)</sup>.

Der Balsamstrauch,  $\omega\omega\omega$ ,  $\omega\omega\omega$ , ist etwa eine bis zwei Ellen hoch. Aus Einschnitten, welche man in die Rinde machte, drang der Saft heraus. Balsamum modica arbor: ut quisque ramus intumuit, si vim ferri adhibeas, pavent venae; fragmine lapidis aut testa aperiuntur: humor in usu medentium est<sup>12)</sup>. Der hervorquellende, zuerst weißliche, dann sich röthende Saft ( $\acute{\omega}\nu\acute{\omega}\varsigma$ ) hieß Opobalsamum. Der Balsamstrauch wuchs nach Plinius einst nur in Palästina; Pompejus führte ihn im Triumph auf<sup>13)</sup>.

Der Zakkumbaum,  $\omega\omega\omega$  (Elaeagnus angustifolius L., der Myrobalanus der Alten), aus dessen Frucht ein sehr heilsames Del, der Balsam von Gilead, jetzt Del von Jericho, Zachäus-

10) Rosenmüller 175. Luther übersetzt Byssus durch Seide: Offenbarung 19, 8. 14.; durch köstliche Leinwand: Luc. 16, 19. Pollux erklärt:  $\eta\ \beta\acute{\iota}\sigma\sigma\acute{o}\varsigma\ \lambda\acute{\iota}\nu\omicron\nu\ \eta\ \epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma\ \pi\alpha\acute{\rho}\ \text{'}\text{I}\nu\delta\omicron\iota\varsigma$ .

11) Man erzählt: eine 700 Jahr alte sey wieder aufgelebt im Wasser. Ritter 431.

12) Tacit. hist. V, 6. Uebereinstimmend mit Tacitus berichtet Josephus (bell. Jud. 1, 6, 6. Antiq. 14, 4, 1.). Ferro laedi vitalia odit, sagt Plinius (Hist. nat. XII, 54.), der eine genaue Beschreibung des Strauchs und des Balsams giebt.

13) Justin. 36, 2. — Balsamum uni terrarum, Judaeae concessum. — Servit nunc haec, et tributa pendit cum sua gente. — Saeviere in eam Judaei, sicut in vitam quoque suam. — Contra defendere Romani et dimicatum pro frutice est. Seritque nunc eum fiscus. Plin. hist. nat. XII, 54. Nach Plinius l. c. wuchs der Balsam im königlichen Garten; ebenso sagt Strabo (16, 2, 41.), der Balsam heile Kopfschmerz und Augenübel, er sey in hohem Werthe, weil er nur im Balsamgarten bei Jericho wachse. — Aus einer gurkenartigen, bei Liberias gezogenen Frucht bereitet man jetzt Balsam; es sey derselbe Strauch, welcher den Balsam von Mekka gebe, sagt Burckhardt 564.

Del, gepreßt wird. Erwähnt 1 Mos. 27, 25 u. Jer. 8, 22; 46, 11 u. <sup>14</sup>). Aus dem Kern machen die Neuern Rosenkränze.

Aus der Narde, <sup>15</sup>, einer Art Valeriana, ward eine köstliche Salbe verfertigt, mit welcher Maria Jesum salbte (Marc. 14, 3—5. Joh. 12, 3—5.) <sup>15</sup>).

Der Myrrhenbaum ist etwa 5 Ellen hoch, der Akazie ähnlich. Aus seiner aufgerissnen Rinde fließt ein weißer Saft, der zum Gummi gerinnt <sup>16</sup>). Die Myrrhe, <sup>17</sup>, ward zum Salböl der Stiftshütte und Bundeslade genommen (2 Mos. 30, 23.). Die Weisen aus dem Morgenlande brachten Christo Myrrhen (Matth. 2, 11.), als er geboren war; Wein mit Myrrhen reichten ihm die Kriegsknechte, da er am Kreuze hing (Marc. 15, 25); Nikodemus legte ihm Myrrhen und Aloe, als er gestorben, in das Grabtuch (Joh. 19, 39.) <sup>17</sup>).

Die Terebinthe, <sup>18</sup>, <sup>19</sup>, ein starker Baum mit Beeren wie Wachholzbeeren, und harzigem Holze, aus dem durch Einschnitte das Terpentin gewonnen wird. Von Luther oft durch Eiche übersezt, z. B. 1 Mos. 35, 4.; Gideons Terebinthe Richt. 6, 11. 19.; das Terebinthen-Thal (bei Luther Eichgrund), wo David mit Goliath kämpfte 1 Sam. 17, 2. 19.; Absalom hing an einer Terebinthe 2 Sam. 18, 9. 10. 14.; Gögendienst unter Terebinthen erwähnt Jes. 1, 29 u. Terebinthen der Gerechtigkeit (Luth.: Bäume) Jes. 61, 3. — Abrahams Terebinthe s. Hebron.

Eichen, <sup>20</sup>, <sup>21</sup>, <sup>22</sup>. Immergrüne Eichenwälder sind häufig im ostjordanischen Palästina zwischen dem Mandhur und Jabok, dann im nördlichen Belka auf der Südseite des Jabok <sup>18</sup>). Werden diese unter den Eichen Basans verstanden (Jes. 2, 13. Hes. 27, 6. Sacharj. 11, 2.) oder die Eichen des Gebirges Hauran, oder beide? Eichen auf dem Thabor erwähnt Hasselquist.

Föhrenholz, <sup>23</sup> (in Luthers Bibelübers.); zum Gerüst der Stiftshütte, zur Bundeslade u. verwendet, stammt von einer Akazie, ist im Wasser unverweslich, im Alter wird es schwarz <sup>19</sup>).

14) Plinius hist. nat. XII, 46. Der beste myrobalanus nach Plinius aus Petra. Hasselquist 517. 522.

15) Vgl. Horat. Od. IV, 12. v. 16. 17. und Plin. hist. nat. XII, 26.

16) Plinius hist. nat. XII, 33.

17) Aloe (Joh. 1. c.) ist wohlriechendes, zum Einbalsamiren gebrauchtes Holz, nicht von unserer Aloe.

18) Burckhardt 419. 422. 599. 611. Buckingham 1, 346. 280. Hasselquist 516.

19) Winers Realwörterbuch I, 19.

Die Cypresse,  $\text{בריה, ברית}$ , von Luther meist durch Tanne überfetzt. Zum Tempelbau sandte Hiram dem Salomo Cedern und Cypressen (1 Kön. 5, 8. 10. 2 Chron. 2, 8); von Cypressenholz waren die Thüren des Salomonischen Tempels (1 Kön. 6, 34.), der auch mit Cypressenholz getäfelt war (1 Kön. 6, 15. 2 Chron. 3, 5); ebenso die tyrischen Schiffe (Hes. 27, 5)<sup>20</sup>). Meist werden die Cypressen mit Cedern zusammen genannt, so Hohel. 1, 17. Jes. 14, 8; 37, 24; 60, 13. Sach. 11, 2. Den Hohenpriester Simon vergleicht Sirach (50, 11.) mit einem hohen Cypressenbaum, wie denn der Baum schlank und hoch, kegelförmig sich zuspitzt, feine Nadeln und zapfenförmige Früchte hat.

Der Johannisbrotbaum (*Ceratonia siliqua*, Khar-nub) trägt Schoten mit bitteren Kernen, welche man wegwirft, nur die Schoten ißt; auch süßen Saft aus denselben preßt. Die ausgepreßten sind die Träbern des verlorenen Sohnes (Luc. 15, 16.).

Nußbäume am See Genezareth erwähnt Josephus<sup>21</sup>).

Granaten,  $\text{רמון}$ , wachsen bei Gaza<sup>22</sup>) und anderwärts in Palästina; Granatäpfel sind 4 Mos. 13, 24. und 5 Mos. 8, 8. unter den Früchten des verheißenen Landes aufgeführt.

Delbäume,  $\text{זית}$ , werden 20 bis 30 Fuß hoch; die Früchte reifen erst im October und werden, nachdem sie gelegen, mit heißem Wasser übergossen ausgepreßt. Palästina war reich an Delbäumen, auch schon vor der Besignahme durch die Israeliten 5 Mos. 6, 11; 8, 8. Jos. 24, 13. 2 Kön. 18, 32. u. a. David hatte einen Aufseher über seine Delgärten 1 Chron. 28, 28., und Salomo gab seinen tyrischen Arbeitsleuten 20,000 Bath Dels (2 Chron. 2, 10.). Juda und Israel verkauften Del nach Tyrus (Hesek. 27, 17.)<sup>23</sup>). Aus Delbaumholz waren die Cherube im Tempel Salomos (1 Kön. 6, 23.). Das Del ward zur Erleuchtung (Matth. 25, 3.), zum Salben (Ps. 23, 5.), zum Kuchenbacken (1 Kön. 17, 12.) gebraucht<sup>24</sup>).

Wilder Feigenbaum ( $\text{תמורת}$ , *συκόμωρος*, *συκόμορος*),

20) Bei Luther: Fladernholz. Offenb. 18, 12.: *ξύλον θύνον*: Thimnholz, soll von der Zwergcypresse seyn.

21) Bell. Jud. 3, 10, 8. Stephan Schutz sah Wallnußbäume in Galiläa von einer Größe, daß 24 Personen unter einem Baume Platz hatten.

22) Botney 1, 246. Nach dem Namen Rimmon, d. i. Granate, hießen mehrere Orte, z. B. Gath-Rimmon, d. i. Kelter der Granaten. Rosenmüller l. c. 275.

23) Rosenmüller l. c. 259.

24) Del in Wunden (Luc. 10, 34.) ist wohl Saffumöl?

von der Größe einer Rüste, breitschattig, die feigenartigen Früchte sitzen am Stamme. Das Holz ward zu Mumiensärzen gebraucht. Häufig in Palästina 1 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Der Maulbeerbaum, auf welchen Zachäus stieg, um Christum zu sehen (Luc. 19, 4.), war ein solcher Feigenbaum (Maulbeerfeigenbaum genannt); man zeigte denselben noch 1684 an Myrike. (?)

Feigenbäume, תְּאֵנִים (5 Mos. 8, 8. 4 Mos. 13, 24.). Frühfeigen waren das erste Obst im Jahre; eine zweite Art, die Sommerfeigen, reifte im August; die dritte, die Winterfeigen, blieb bis zum Januar am Baume. — Der langmüthig verschonte Feigenbaum (Luc. 13, 6—9.) und der vom Herrn verfluchte unfruchtbare (Marc. 11, 13. 14. 20. 21.), beide Bilder des jüdischen Volks und Aller, welche keine Früchte des Geistes bringen, ihre Blöße aber mit Feigenblättern bedecken. 1 Mos. 3, 7.

Der Weinstock, יַיִן. Die Kundschafter Moses besuchten Kanaan „um die Zeit der ersten Weintrauben,“ und brachten vom Bach Eskol eine große Traube mit, welche „zween auf einem Strecken trugen“, 4 Mos. 13, 21. 24. Weinstöcke gehören zu den Früchten des verheißenen Landes 5 Mos. 8, 8. Stephan Schulz<sup>25)</sup> berichtet von Trauben Palästinas, welche bis 12 Pfund wogen, deren Beeren mit unsern kleinen Pflaumen verglichen werden können. „Das Abendessen,“ erzählt Schulz, „genossen wir unter einem großen Weinstock, dessen Stamm ungefähr 1½ Schuh im Durchmesser hatte. Die Höhe erstreckte sich auf 30 Schuh, er bedeckte mit seinen Zweigen und Nebenranken eine Hütte (weil die Ranken unterstützt werden mußten) von mehr denn 50 Schuhen breit und lang. Ich erinnerte mich an Micha 4, 4.: Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen. Beides, das Wohnen sowohl unter den Feigenbäumen als unter Weinstöcken, habe ich in diesem Lande gefunden; den Feigenbaum zwischen Jerusalem und Arimathia, den Weinstock hier.“ Vgl. 1 Kön. 24, 25. Sacharja 3, 10 u.

Gegenwärtig baut Hebron Wein, welcher nach Hasselquist dem Rheinwein ähneln soll, meist bereitet man aber dort Syrup aus den Trauben oder trocknet sie<sup>26)</sup>; den Wein von St. Johann umweit Jerusalem rühmt Steph. Schulz<sup>27)</sup>.

25) In Paulus Sammlung, Th. 7, 106.

26) Volney 2, 241. Hasselquist hält die Weinberge bei Hebron für einerlei mit Salomos Weingärten zu Engeddi (Höbel. 1, 14.). Nach Shaw (293) schickt Hebron jährlich 300 Kameelladungen, etwa 2000 Centner, Traubensyrup (oder Dibs) nach Aegypten.

27) Th. 7, 12

In der heil. Schrift werden erwähnt: die Weingärten von Thinnath (Richt. 14, 5.), von Engeddi (Hohel. 1, 14.), der Weinberg Naboths (1 Kön. 21, 1. 2.); auf der Ostseite des Jordan: die Weinstöcke von Sibma unweit Hesbon Jes. 16, 8—10. Jer. 48, 32—34., wo auch des Gefanges bei der Weinlese gedacht wird. Vgl. Richt. 9, 27. Man ummauerte die Weinberge gegen Füchse (Hohel. 2, 15.). Vorzüglich baute man rothen Wein (1 Mos. 49, 11. Jes. 63, 1. 2. Dffbrg. 14, 20.), worauf auch die Einsetzung des heil. Abendmahls deutet. — Das jüdische Volk wird mit einem Weinstock verglichen Ps. 80, 9—16. und mit einem Weinberge Jes. 5, 1—7. Der geistliche Weinberg und die Weingärtner Matth. 21, 33—41.

Die Palme (מר, Phoenix dactylifera) wuchs vornehmlich bei Jericho, der Palmenstadt (Richt. 1, 16; 3, 13.). Judaea incluta est vel magis palmis, sagt Plinius<sup>28)</sup>; Palmētis (Judaeae) proceritas est decor, Tacitus<sup>29)</sup>. Daher der Palmbaum als Sinnbild Judäas auf römischen Münzen, mit der Umschrift: Judaea capta. — Man bediente sich der Palmen beim Laubhüttenfest (3 Mos. 23, 40. Nehem. 8, 15.). Palmzweige trug man bei Sieges- und Festzügen (1 Makk. 13, 51. 2 Makk. 10, 6. 7.); mit Palmzweigen empfing man den Herrn beim Einzug in Jerusalem (Joh. 12, 13.); Palmen tragen die Seligen (Dffbrg. 7, 9.). Die Gerechten werden mit dem immergrünen Palmbaum verglichen Ps. 92, 13. — Linne nannte die Palmen: Fürsten des Pflanzenreichs.

Die Cedern, ארז, machen ihnen den Rang streitig; sie werden in der heil. Schrift als die mächtigsten dem kleinen Ysop entgegengestellt. „Und Salomo,“ heißt es (1 Kön. 4, 33.), „redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon, bis an den Ysop, der aus der Wand wächst.“ Beide, Cedernholz und Ysop, wurden zusammen dem Herrn verbrannt beim Sündopfer für die Gemeinde der Kinder Israel (4 Mos. 19, 6.). Der Ysop (ein Origanum, Dosten) ward auch als Sprengwedel bei Sündopfern gebraucht (2 Mos. 12, 22. 4 Mos. 19, 18. Ps. 51, 9. Hebr. 9, 19.)<sup>30)</sup>.

28) Hist. nat. XIII, 6.

29) Hist. V. 6. Den Palmenwald bei Jericho erwähnt auch Justin (36, 2.) und Strabo (16, 2, 41.), der ihn allen, ausgenommen den von Babylon, vorzieht. Horat. Epist. II, 2, 184.: Praeferat Herodis palmētis pinguibus. Auch Galen sagt: die besten Palmen wachsen bei Jericho. Viele Palmen umgeben Utre (Missionary Notices. Dec. 1824. S. 369).

30) Von den Cedern ist in der Beschreibung des Libanon gesprochen worden. —



## C. Thiere.

Ein Verzeichniß der reinen und unreinen Thiere findet sich 3 Mos. 11. und 5 Mos. 14, 3—20, d. i. derer, welche dem Juden zu essen erlaubt und nicht erlaubt sind.

Wir wollen die in der heil. Schrift bedeutsam hervortretenden Thiere Palästinas nach den Classen durchgehen, indem wir mit den untersten Classen anfangen<sup>31)</sup>.

Seezgen fand im Mittelmeer an der Küste Palästinas 2 Purpurschnecken (*Murex trunculus* L. und *Helia janthina* L.)<sup>32)</sup>. Des Purpurs wird in der heil. Schrift oft gedacht, nie der Purpurschnecke.

Den *Scorpio hottentottus*, עקרב, dessen Stich Entzündung verursacht, fand Seezgen ebenfalls; in der Niederung des Jordan unterhalb Jericho sind außerordentlich viel Skorpionen<sup>33)</sup>; Skorpionen waren in der großen grausamen Wüste (5 Mos. 8, 15.). Skorpionen und Schlangen seyen zur Rache geschaffen, sagt Esrach (39, 36.). Den Heuschrecken, welche aus dem Abgrund aufsteigen (Dffbrg. 9, 3. 5. 10.) ward Macht gegeben, wie die Skorpionen auf Erden Macht haben; aber den Jüngern gab Christus Macht, „zu treten auf Schlangen und Skorpionen“ (Luc. 10, 19.).

Heuschrecken (עקרב, גרב, גלג, u. s. w. *Gryllus Arabicus* s. *Locusta Johannis* u. a.)<sup>34)</sup>. Eine der ägyptischen Plagen (2 Mos. 10.); eine den Israeliten gedrohte Plage (5 Mos. 28, 38. Vgl. 1 Kön. 8, 37. 2 Chron. 7, 13.); eine apokalyptische Plage (Dffbrg. 9, 3—11.); eine Plage Syriens und vieler andern Länder heut zu Tage. „Jedem, der es nicht selbst gesehen hat,“ erzählt Volney<sup>35)</sup>, „muß die ungeheure Menge dieser Insekten unglaublich vorkommen, die Erde ist davon mehrere französische

31) So wenig als im Vorigen eine vollständige Flora Palaestinae, soll hier eine vollständige Fauna des Landes gegeben werden. Ich verweise auf Hasselquists *Descriptiones rerum naturalium praestantiorum confectae in itinere orientali, imprimis per Aegyptum et Palaestinam*, ein langer Anhang zu dessen kurzer Reise (die Speciesnamen findet man abgedruckt in Paulus Reisen, Th. 7, 238.), und auf Klödens Palästina S. 50 ff. Doch sind die meisten der von Hasselquist aufgeführten Thiere ägyptische.

32) Monatl. Corresp. Bd. 18. 1808. S. 445 ff.

33) Steph. Schulz bei Paulus 6, 295. *Arabbim*, d. i. Skorpionenhöhe, 4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. Richt. 1, 36

34) Hasselquist 526. Seezgen l. c.

35) 1, 235.

sehe Meilen weit bedeckt. Das Geräusch, das sie durch ihr Laub- und Grasfressen verursachen, hört man schon von weitem, und man glaubt, es fouragire hier eine unsichtbare Armee. Man befindet sich weit besser, wenn man es mit Tataren zu thun hat, als mit diesen kleinen, Alles verheerenden Geschöpfen. Da, wo ihre Schwärme niederfallen, verschwindet in einem Augenblick alles Grün der Felder, die Bäume und Pflanzen stehen blätterlos da, und man sieht an ihnen nichts als dürre Zweige und Stengel. — Es ist ein Glück, daß diese Plage nicht zu oft kommt, denn es giebt nichts, was so gewiß eine Hungersnoth und Krankheiten nach sich zieht.“ Die Heuschrecken kommen allemal aus der arabischen Wüste. Der Süd- und Südostwind und ein Vogel *Semermar*, unsern Goldammern ähnlich, sind die thätigsten Feinde der Heuschrecken. Die Winde treiben sie ins Meer, wo sie erlaufen; wieder ausgespült, verpesten sie die Luft durch Gestank. — Burckhardt<sup>36)</sup> gerieth einst unter Heuschrecken, die den Erdboden so völlig bedeckten, daß sein Pferd bei jedem Schritte eine Menge zertrat. Nach ihm rösteten die Beduinen die Heuschrecken, stecken sie dann in große Säcke, indem sie ihnen Salz beimischen, und essen sie. Dasselbe berichtet Hasselquist, mit der Bemerkung, die *ἀκριδες*, welche Johannes in der Wüste gegessen (Matth. 3, 4.), seyen wahre Heuschrecken gewesen<sup>37)</sup>. — Große Menschenmenge wird mit der Heuschreckenmenge verglichen Richter 6, 5; 7, 17. Jer. 46, 23. Judith 2, 11. Nahum 3, 17. u. —

Die Biene, *הַבְּיָנָה*, wird 5 Mos. 1, 44. Ps. 118, 12. Jes. 7, 18. vergleichsweise erwähnt; Sirach 11, 3. nennt sie ein kleines Vögelein, das die aller süßeste Frucht gebe; Simson fand einen Bienenschwarm und Honig im Nas des Löwen (Richt. 14, 8.). — Palästina wird wiederholt ein Land genannt, da Milch und Honig fließt (2 Mos. 3, 8. 17; 13, 5 u.). Jonathan ißt Honig (1 Sam. 14, 25 — 45.), ebenso Johannes der Täufer (Matth. 3, 4. Marc. 1, 6.) und Christus nach der Auferstehung (Luc. 24, 42.). Nach Einigen soll aber der wilde Honig des Johannes nicht von Bienen seyn. Diodorus Siculus<sup>38)</sup> sagt zwar: bei den Nabathäern wachse viel wilder Honig auf Bäumen (*γίνεται γὰρ . . . ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ μέλι πολλὸ τὸ καλούμενον ἀγριόν*), und Plinius<sup>39)</sup>: *Saccharum et Arabia*

36) S. 381. Man unterscheidet 2 Arten Heuschrecken, sagt Burckhardt, fliegende und fressende.

37) Hasselquist 413. 526.

38) Diod. XIX, 104. Vgl. Keland S. 332.

39) Hist. nat. XII, 8.

fert. Est autem mel in arundinibus collectum. Jacob. de Vitriaco berichtet: Sunt insuper in terra canamellae, de quibus zucchara ex compressione eliquatur<sup>40</sup>). Doch waren und sind noch jetzt wilde Bienen in Palästina (Richt. 14, 8.); Maundrell sah solche in der Nähe des todten Meeres schwärmen<sup>41</sup>).

Der Fische, פִּשְׁתִּים, im See Tiberias und im Jordan ist schon gedacht worden; bestimmte Arten werden in der heil. Schrift nicht genannt. Essen sollten die Juden Alles, „was Flossfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und Bächen. Alles aber, heißt es, was nicht Flossfedern und Schuppen hat im Meer und Bächen, soll euch eine Scheu seyn.“ 3 Mos. 11, 9. 10. 5 Mos. 14, 9. 10.

Amphibien. Kröte, Molch, Eidechse sind unreine Thiere (3 Mos. 11, 29. 30.). Krokodile sollen in einem Flüsschen bei Casarea Palästina gefunden werden<sup>42</sup>); der Leviathan im Buche Hiob soll ein Krokodil seyn (Hiob 40, 20—28 und Cap. 41.)<sup>43</sup>). Mehrere Arten Eidechsen und Schildkröten werden von Reisenden erwähnt<sup>44</sup>).

Die Schlange, שָׂרָפָה, ist in der heil. Schrift vom ersten bis zum letzten Buche (von der Genesis bis zur Apokalypse) Repräsentant des Teufels; „die alte Schlange“, heißt es Offb. 20, 2, „welche ist der Teufel“<sup>45</sup>). Daher sind die Schlangen auch unrein; es heißt: „Alles, was auf dem Bauch kriechet, sollt ihr nicht essen“ (3 Mos. 11, 42.). — Mehrere Arten Schlangen Palästinas führt Seetzen an, er sah dort keine giftige<sup>46</sup>).

40) J. de Vitriaco 1099.

41) Maundrell 109. — Sollten früher keine Seidenwürmer in Palästina und besonders am Libanon, wo der Seidenbau jetzt so sehr blüht, gezogen worden seyn?

42) Plinius hist. nat. V, 17. Fuit oppidum Crocodilon; est flumen (crocodilon). Pococke erzählt, daß von da Krokodile nach Äre gebracht worden.

43) Hiob 41, 22. 23. paßt wohl nicht auf das Krokodil; und wie ist Jes. 27, 1. zu verstehen?

44) So von Seetzen l. c. 446. 448.

45) Aber Aarons Schlange verschlingt die Schlangen der ägyptischen Zauberer (2 Mos. 7, 12.); der Anblick von Moses eherner Schlange, dem Vorbilde Christi, heilt den Biß feuriger Schlangen (4 Mos. 21, 6—9. Joh. 3, 14.); den Jüngern giebt der Herr Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten (Luc. 10, 19.) und Schlangen zu vertreiben (Marc. 16, 18. Ap. Gesch. 28, 3—5.); einst wird eine Zeit kommen, da der Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter (Jes. 11, 8).

46) l. c. 446.

Vögel, חַי. Reine und unreine Vögel sind 3 Mos. 11, 13—19. 5 Mos. 14, 11—18. aufgeführt. Viele Vögel unserer Länder, z. B. Rebhuhn, Wachtel (in Galiläa), Feldlerche, Adler (besonders im alten Eomitter-Gebirge)<sup>47</sup>), Sperlinge, Störche finden sich in Palästina, am Jordan auch die Nachtigall. Die Taube (*Columba Palaestinae*) (welche einst das Delblatt zu Noah brachte 1 Mos. 8, 11.) wohnt in Olivenwäldern nahe Bethlehem<sup>48</sup>). Sie ist der Schlange entgegengesetzt, als Repräsentant des heil. Geistes (Matth. 3, 16 u.). Tauben wurden geopfert (3 Mos. 12, 8 u. Luc. 2, 23, 24.).

Säugthiere. Reine und unreine (3 Mos. 11, 3—7. 29. 30. 5 Mos. 14, 4—8.).

Löwen, לָוִי, לָוִי. Simson, David, Benaja erschlugen Löwen (Richt. 14, 5. 6. 1 Sam. 17, 34—36. 2 Sam. 23, 20.); ein Prophet wird vom Löwen zerrissen 1 Kön. 13, 24—26. Jerem. 49, 19. heißt es: „er kommt herauf, wie ein Löwe vom stolzen Jordan her“ (ebenso 50, 44.). Es waren also früher Löwen in Palästina; von neueren Reisenden habe ich keine mit Gewißheit erwähnt gefunden<sup>49</sup>). Dagegen öfter die Bären, בָּרְדָּלָיִם. Buckingham sah südlich vom Carmel Soldaten, die einen großen schwarzen Bären jagten, und aß in Keserandschy (in Adschelun nördlich vom Jakob) Bärenbraten<sup>50</sup>). David erlegte einen Bären (1 Sam. 17, 34—36.). Kinder, welche bei Bethel des Elisa spotteten, wurden von Bären zerrissen, 2 Kön. 2, 23. 24. Wölfe finden sich bei Hasbeia und Banjaß; hier und am Merom wilde Schweine. Füchse, חַיָּט, sind häufig, welche bei Bethlehem den Ziegen und Weinbergen sehr schaden<sup>51</sup>) (Hohel. 2, 15.). Schakals, שָׂרְפָּיִם (wahrscheinlich die Füchse Simsons Richt. 15, 4. 5.) finden sich in Menge bei Gaza, Jaffa, in Galiläa, bei Banjaß<sup>52</sup>). Hasen, חַיִּי, sind häufig

47) Burckhardt 681.

48) Hasselquist 291. 515. *Columba Palaestinae*. Locus in olive-tis silvestribus (prope Bethlehem).

49) Die Löwen dienen sehr häufig als Wälder in der heil. Schrift. Merkwürdig Hesek. 1, 10. verglichen mit Dfforg. 4, 7. Die 4 Thiere sind dieselben, welche den 4 Evangelisten zugegeben werden, der Löwe dem Marcus, und mit ihm der Stadt Venedig.

50) Buckingham I, 100. II, 131. Seegen erwähnt Bären bei Hasbeia (342) und Banjaß (343), auch Forskal führt sie schon auf. Ehrenberg erlegte auf dem Libanon unweit Bischeire einen Bären, den er als eine besondere Art, unter dem Namen *ursus syriacus* aufführt.

51) Hasselquist 191. — Der Fuchs Herodes, ein Werberber des geistlichen Weinbergs, Luc. 13, 32.

52) Hasselquist l. c. Seegen l. c.

fig; Gazellen, צב, sah Hasselquist bei Nazareth durch Falken jagen<sup>53</sup>), den Damhirsch fand er am Thabor. — Von Hausthieren hat das Land Hunde, חב. Daß sie Menschenfleisch fraßen, beweist Jesebels Ende 2 Kön. 9, 35. 36. Der Schäferhund erwähnt Hiob 30, 1.; stumme (nicht wachsame) Hunde werden die schläfrigen Propheten genannt (Jes. 56, 10.). Desters geschieht der Hunde als verachteter Thiere Erwähnung mit den unreinen Schweinen (Matth. 7, 6. 2 Petr. 2, 22.). Von Kamelen, חמל, findet sich nur das einhöckerige in Palästina<sup>54</sup>); sie gehörten zum Reichthum der Erzväter (1 Mos. 12, 16; 30, 43.), ebenso die Esel, חמור (Mos. 1. c.). Pferde, סוס, waren weniger in Palästina zu Hause und wurden von Aegypten eingeführt. 5 Mos. 17, 15—17. wird weissagend ausgesprochen, falls Israel sich einst einen König wählen würde, „daß er nicht viel Rosse halte und führe das Volk nicht wieder in Aegypten um der Rosse Menge willen.“ Aber „dem Salomo brachte man Pferde aus Aegypten“ (1 Kön. 10, 28. 29.)<sup>55</sup>. „Rosse helfen auch nicht“ (Ps. 33, 17.). In prophetischen Gesichten sind Rosse häufig, z. B. Sachari. 1, 8. Dffberg. 6, 2. u. öfter<sup>56</sup>).

Rinder, בקר, רש, gehören zum Reichthum der Erzväter, z. B. Abrahams und Loths (1 Mos. 12, 16; 13, 5—7.), Jakobs (1 Mos. 32, 15; 33, 13 u.). Sie wurden in Menge geopfert 4 Mos. 19. Ebr. 9, 13 u.<sup>57</sup>).

Schafe, צאן, שי. Einen Reichthum an Schafen hatten die Erzväter, besonders Jakob (1 Mos. 30, 43.). Wie Jakob hüteten Moses (2 Mos. 3, 1.) und David die Schafe (1 Sam. 16, 11.). Von der Menge der Rinder, Schafe u. der alten Hirtenvölker zeugt unter andern die große Zahl der Schafe, Rinder und Esel, welche Israel unter Moses von den Midianitern erbeutete, 4 Mos. 31, 26—49. In Salomos Haushaltung wurden jährlich 3650 fette Rinder, 7300 Weiderinder und 36,500 Schafe verzehrt (2 Kön. 3, 4. 1 Chron. 6, 21.). Unzählige Schafe wurden geopfert (Moses an vielen Stellen); Josephus erzählt: in einem Jahre habe die Zahl der Oesterlämmer 256,500 Stück betragen<sup>58</sup>). — Das Oesterlamm eingesetzt beim

53) S. 205. Gazellen und Rehe bei Banjaß. Seezen l. c.

54) Seezen l. c. 448.

55) Vgl. 5 Mos. 17, 17. und 1 Kön. 11, 1—3. Cap. 10, 25. 27.

56) Die verschiedene Farbe der Pferde ist bedeutsam bei den prophetischen Gesichten.

57) Die Menge Thieropfer bei den Israeliten im schroffen Gegensatz gegen die Verehrung des Apis und anderer Thiere bei den Aegyptern.

58) Bell. Jud. 6, 9, 3.

## 10. Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten. 89

Auszug aus Aegypten (2 Mos. 12. Matth. 26, 17.), war ein Vorbild des geopfertem Lammes Gottes (Jes. 53, 7. Joh. 1, 29. 36. Dffbrg. 5, 6 u.).

### 10. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten.

Als die Israeliten unter Moses im Gesilde der Moabiter lagerten, wurden sie gezählt; ihre Summe war 601,730 (4 Mos. 26, 51—56.). „Und der Herr redete mit Mose,“ heißt es, „und sprach: diesen sollst du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen. Vielen sollst du viel zum Erbe geben und Wenigen wenig; jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl. Doch soll man das Land durchs Loos theilen, nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erbe austheilen, zwischen den vielen und wenigen.“ Biringa erklärte dies so: durch die allgemeine Theilung des Landes unter die Stämme, die nach dem Loose geschehen mußte, sollte nur ungefähr die Gegend des Landes bestimmt werden, wo jeder Stamm wohnen sollte, z. B.: Juda im Süden, Asser im Nordwesten. Nachdem die Gegend so für jeden Stamm durchs Loos bestimmt worden, habe man das Stammtheil erweitert oder verengert, je nachdem der Stamm mehr oder minder zahlreich war<sup>1)</sup>.

Die Stämme folgender 10 Kinder Jakobs: Ruben, Simeon, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Benjamin, bekamen jeder ein Stammtheil, die Nachkommen Josephs aber zwei Theile, Ephraim einen, und Manasse einen. Denn Jakob sprach zu Joseph: es „sollen nun deine zween Söhne, Ephraim und Manasse, mein seyn, gleichwie Ruben und Simeon“ (1 Mos. 48, 5.). Die Nachkommen Levis erhielten keinen eigenen Stammtheil, sondern 48 Levitenstädte in den verschiedenen Stammtheilen, welche Städte Jos. 21 und 1 Chron. 7, 57—81 aufgeführt sind.

Den Stämmen Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse gab Moses ihre Theile im ostjordanischen Palästina (4 Mos. 32.), den übrigen Josua im westjordanischen Lande, dem eigentlichen

1) Bachiene 1, 2. S. 270.